

1. Aktuelles zum Wintergetreide

2. Schädlinge im Getreide

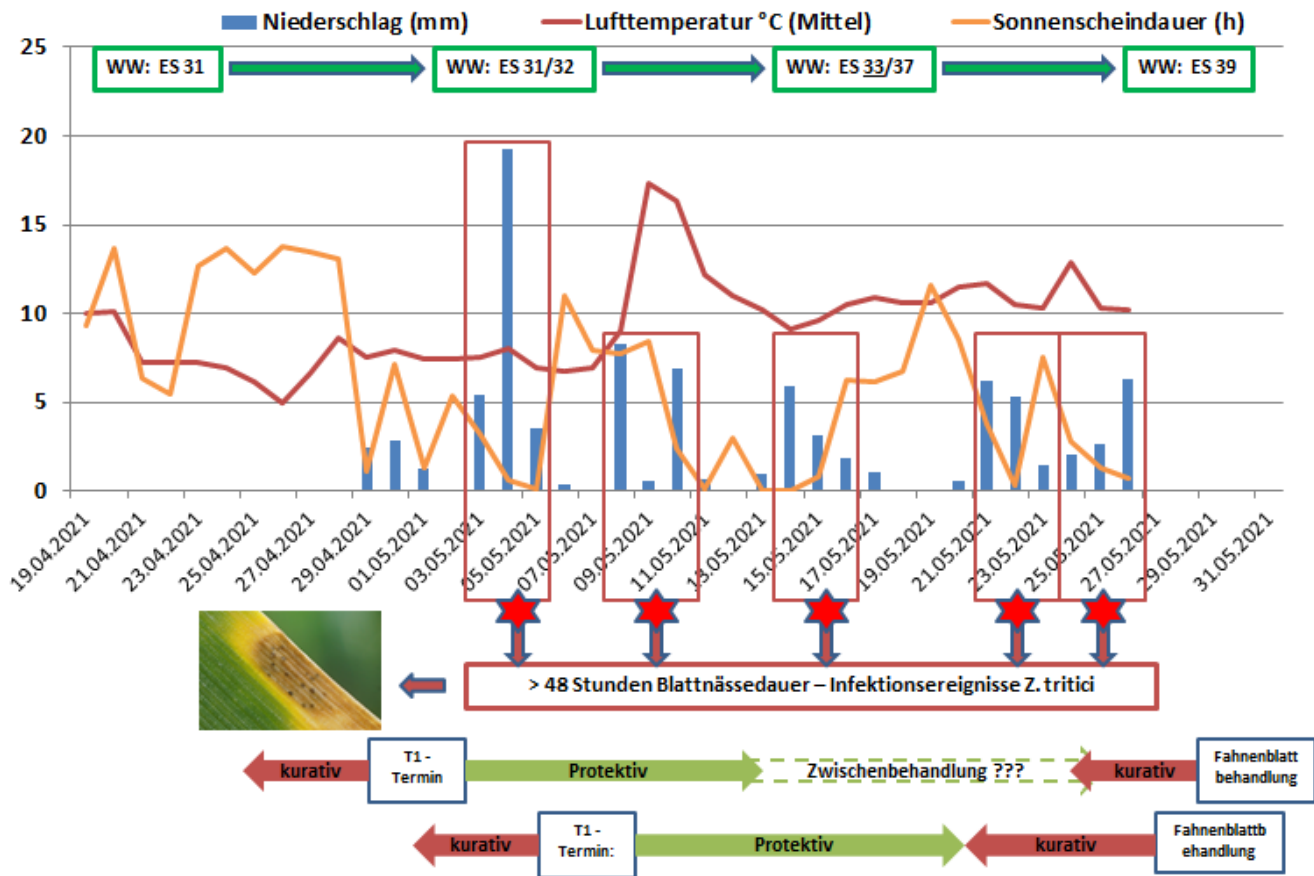
1. Aktuelles zum Wintergetreide

Winterweizen: In den ersten Winterweizenbeständen sind die Fahnenblätter an Haupt- und Nebentrieben voll entfaltet (ES 39-49). In vielen Beständen sitzt das Fahnenblatt aber noch in der Blattscheide und wird geschoben (ES 33-37). Mit dem angekündigten Temperaturanstieg wird auch die Entwicklung des Winterweizens wieder Fahrt aufnehmen, sodass auch in späteren Beständen in der kommenden Woche mit einer vollständigen Entfaltung der Fahnenblätter zu rechnen ist.

Im Blattapparat, vorrangig auf dem viert- und fünftletzten Blatt, kommen die ersten Maiinfektionen von *Z. tritici* zum Vorschein. Dabei zeigen sich auch deutliche Sortenunterschiede. Vor allem in den etwas anfälligeren Sorten Chevignon und KWS Donovan zeigt sich gegenwärtig eine etwas stärkere Symptomatik. In gesünderen Sorten ist die Latenzzeit (Periode zwischen Infektion und Bildung erster Symptomen bzw. infektiöse Sporen) von *Z. tritici* länger, daher können in den kommenden Tagen auch in gesünderen Sorten noch neue Septoria-Nekrosen zum Vorschein kommen. Erfahrungsgemäß ist die Symptomatik in gesünderen Sorten aber weniger ausgeprägt und die Septoria-Nekrosen beinhalten eine geringere Anzahl infektiöser Pyknidien.

Die Niederschläge in den vergangenen Tagen ermöglichten wieder eine ausreichende Blattnässedauer für mögliche Infektionen mit *Z. tritici* (siehe Abbildung S. 2). In Beständen (v.a anfällige Sorten), in denen die ersten Maiinfektionen schon zum Vorschein kommen, hat das Infektionsereignis in dieser Woche eine größere Relevanz. Die Septoria-Nekrosen enthalten erste reife bzw. infektiöse Pyknidien. Durch den Regen werden die Pyknosporen auf obere Blattetagen verteilt. Auch am noch eingerollten und schiebenden Fahnenblatt sind Infektionen möglich. Pyknosporen und Feuchtigkeit sammeln sich in der Blattscheide des schiebenden Fahnenblattes und schaffen somit ein günstiges Medium für „Schmierinfektionen“ am Fahnenblatt.





Terminierung der Fungizidmaßnahmen: Bei schiebenden Fahnenblättern bzw. noch nicht voller Entfaltung des Fahnenblattes, wird nur das Blattmaterial sicher geschützt, welches bereits geschoben ist. Die eingesetzten Fungizide besitzen zwar eine systemische Wirkung, die Wirkstoffe werden aber nur aufsteigend (akropetal) im Blattgewebe verlagert. In Beständen ohne aktuellen Fungizidschutz sollten die geplanten Fungizidmaßnahmen sich in der Terminierung an den vergangenen Infektionsereignissen mit *Z. tritici* orientieren, auch wenn zum Behandlungszeitpunkt noch nicht alle Fahnenblätter voll entfaltet sind. Insbesondere in Beständen, in denen die ersten Septoria-Infektionen aus dem Mai schon zum Vorschein kommen, hat eine zeitnahe Fungizidmaßnahme eine besondere Relevanz. Stabile Aufwandmengen der empfohlenen Fungizidpräparate ermöglichen auch eine bessere kurative Wirksamkeit, welche vor allem in anfälligen Sorten und bei später Terminierung (ca. 5-7 Tage) nach Septoria-Infektionen zu empfehlen sind. In Beständen mit bestehendem Fungizidschutz und in Sorten mit erhöhter Septoria-Toleranz besteht wiederum die Möglichkeit einer etwas flexibleren Terminierung der Fahnenblattbehandlung und den Einsatz von angepassten Fungizid-Aufwandmengen. Die aktuelle Mitelempfehlung zum Einsatz von Fungiziden und Wachstumsreglern im Winterweizen in der Warndienst Ausgabe Nr. 28 (21. Mai 2021) sollte weiterhin berücksichtigt werden.

Wintergerste: Frühe Wintergerstenbestände befinden sich am Ende des Ährenschiebens (ES 55-59) und werden demnächst mit der Blüte beginnen. In späteren Beständen und nach intensiveren Wachstumsreglermaßnahmen zu ES 37/39 kommen die Gerstenähren etwas verzögert zum Vorschein (siehe Foto).



Mit ansteigenden Temperaturen werden die Ähren aber zügig geschoben, daher sind noch anstehende Abschlussmaßnahmen mit Fungiziden noch in dieser Woche durchzuführen.

Winterroggen: Die meisten Roggenbestände befinden sich im Ährenschieben (ES 51-59). Mit ansteigenden Tagestemperaturen werden erste Roggenbestände am Wochenende mit der Blüte beginnen. Abschließende Fungizidmaßnahmen sollten möglichst vor der Blüte zum Einsatz kommen. Aufgrund der niederschlagsreichen Maiwitterung dominieren weiterhin Rhynchosporium-Blattflecken das bisherige Krankheitsgeschehen. Erste Braunrostpusteln sind noch nicht in Erscheinung getreten. Warme Tagestemperaturen über 20 °C und zweistellige Nachttemperaturen mit intensiven Tauphasen können sich aber noch befallsfördernd auswirken. Aufgrund der bisherigen ungünstigen Entwicklungsmöglichkeiten für Braunrost ist nur noch ein später Epidemiebeginn möglich.

Wintertriticale: In den ersten Triticalebeständen kommt die Ähre zum Vorschein. Damit rücken auch fungizide Abschlussmaßnahmen in der Triticale in den Fokus. Im bisherigen Vegetationsverlauf konnte man die Triticale mit geringem Fungizidaufwand gesund halten. Echter Mehltau trat nur in wenigen Beständen bekämpfungswürdig auf und auch Septoria-Blattflecken spielen trotz des niederschlagsreichen Mai nur eine untergeordnete Rolle. Nur der Gelbrost verlangte vor allem in anfälligen Sorten den Einsatz wirksamer Azolfungizide. Im weiteren Vegetationsverlauf können noch Braunrost und Ährenfusarien empfindliche Ertrags- und Qualitätseinbußen erzeugen. In Triticale als Druschfrucht sollte bei befallsfördernder Witterungslage (Niederschläge, hohe Luftfeuchtigkeit und warme Tagestemperaturen) in anfälligen Sorten der Einsatz von Fungiziden mit ausreichender Wirksamkeit gegen Ährenfusarien erfolgen. Braunrost ist bisher noch nicht in Erscheinung getreten. Bei befallsfördernder Witterung kann der Braunrost vor allem in anfälligen Sorten (z.B. Lombardo) noch ertragswirksam auftreten. In Triticale mit Nutzungsrichtung GPS wird eine etwas geringere Dauerwirkung der Fungizide benötigt. Die empfohlenen Aufwandmengen können um ca. 20-30 % verringert werden.



Empfehlung Fungizide zu ES 59 (Ende Ährenschieben/Beginn Blüte)

0,8 l/ha Elatus Era

Gewässerabstand bei 90 % Abdriftminderung: 5 m

Randstreifen in m bei > 2 % Hangneigung: -

Beste Rostwirkung, insbesondere Dauerwirkung Braunrost. Gute Wirkung auf Ährenfusarien

0,6 l/ha Elatus Plus + 0,5 l/ha Prothioconazol-Fungizid (250 g/l) (z.B. Proline, Traciafin, Protendo 250 E.C.)

Gewässerabstand bei 90 % Abdriftminderung: 1 m

Randstreifen in m bei > 2 % Hangneigung: 10 m bzw. 20 m

Beste Rostwirkung, insbesondere Dauerwirkung Braunrost. Gute Wirkung auf Ährenfusarien

0,5 l/ha Prothioconazol-Fungizid (z.B. Proline, Traciafin, Protendo 250 E.C.) + **0,8 l/ha Azoxystrobin** (z.B. Azbany, Azoxystar SC)

Gewässerabstand bei 90 % Abdriftminderung: 1 m

Randstreifen in m bei > 2 % Hangneigung: 10 m bzw. 20 m

Gute Wirkung auf Ährenfusarien, Dauerwirkung auf Braunrost etwas geringer, unzureichende kurative Wirksamkeit auf Rostkrankheiten – daher nur in befallsfreie Bestände zu empfehlen

1,0 l/ha Orius + 0,8 l/ha Azoxystrobin (z.B. Azbany, Azoxystar SC)

Gewässerabstand bei 90 % Abdriftminderung: 1 m

Randstreifen in m bei > 2 % Hangneigung: 10 m bzw. 20 m

Schwerpunkt Rostkrankheiten, Dauerwirkung auf Braunrost etwas geringer und nur Nebenwirkung auf Ährenfusarien

2. Schädlinge im Getreide

Sattelmücke: An dem aktuellen Befallsgeschehen der Sattelmücke hat sich im Vergleich zur Vorwoche nichts verändert (siehe Ausgabe Nr. 28; 21. Mai 2021). An einigen Monitoring-Standorten wurden in den Pheromonfallen inzwischen 400-600 männliche Sattelmücken gefangen. An keinem Monitoring-Standort konnten bislang aber abgelegte Eigelege an den Weizenblättern gefunden werden. Insektizideinsätze, die sich insbesondere gegen die schlüpfenden und in die Blattscheiden abwandernden Larven richtet, sind daher gegenwärtig nicht notwendig. Auf altbekannten Befallsflächen (vorzugsweise schwere, wasserhaltige Böden) sollten aber weiterhin regelmäßige Bestandeskontrollen stattfinden. Bei der gegenwärtig windigen und regnerischen Witterung ist auch eine Eiablage auf tiefere Blattetagen (dritt- und viertletzte Blatt) möglich.

Getreidehähnchen: In vielen Sommer- und Wintergetreidekulturen findet man gegenwärtig auf den Blättern kleine gold-glänzende Eier des Blau- oder Rothalsigen Getreidehähnchens (siehe Foto). Aus den Eiern schlüpfen in den kommenden Tagen die Larven. Diese verursachen den eigentlichen Schaden durch ihren typischen Fensterfraß als Streifen entlang der Blattadern (Foto). Die ersten Getreidehähnchen sind bereits im April in die Getreidebestände eingeflogen. Durch die kühl-nasse Witterung im Mai wurden eine intensive Vermehrung der Getreidehähnchen und eine damit einhergehende intensivere Eiablage weitestgehend verhindert. Nach gegenwärtiger Einschätzung wird es zu keiner Überschreitung der Bekämpfungsschwelle im Dienstgebiet kommen.



Bekämpfungsschwelle: Ein Ei oder eine Larve je Halm bzw. Fahnenblatt oder 10 % Blattflächenverlust im Wintergetreide; Bei Sommergetreide zählt eine Larve je zwei Halme bzw. Fahnenblatt.

Insektizid: zugelassenes Pyrethroid mit Indikation Getreidehähnchen oder beißende Insekten (z.B. 75 ml/ha Karate Zeon (B4; 5 m Gewässerabstand bei 90 % Abdrift). Der Einsatz von Insektiziden richtet sich ausschließlich gegen die Larven. Wird das Pyrethroid in einer Tankmischung mit einem Azolwirkstoff (Fungizid) ausgebracht, so verändert sich die Bienengefährlichkeit zu B2. In dieser Kombination ist eine Anwendung nur nach Ende des täglichen Bienenfluges bis 23.00 Uhr möglich. Der Einsatz von Insektiziden sollte generell in die Abendstunden gelegt werden (NN410).

Aktuelle Übersichten zu den in den Kulturen zugelassenen Pflanzenschutzmitteln mit Abstandsauflagen und sonstigen Anwendungsbestimmungen finden Sie auf den Internetseiten der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein unter www.lksh.de über den folgenden Pfad: **Startseite > Landwirtschaft > Ackerbaukulturen > einzelne gewünschte Kultur anklicken > Pflanzenschutz**

Ihre Ansprechpartner für den Pflanzenschutz vor Ort:

Name	Kreis	Telefonnummer	E-Mail Adresse
Martina Popp	Nordfriesland	Tel.: 04671 9134-25 Mobil: 0151 14293860	mpopp@lksh.de
Anneke Karstens	Dithmarschen	Tel.: 0481 85094-56 Mobil: 0151 14438848	akarstens@lksh.de
Ludger Lüders (Ansprechpartner Warndienst West)	Dithmarschen, Steinburg, Pinneberg	Tel.: 0481 85094-54 Mobil: 0152 01671740	llueders@lksh.de

Allgemeiner Hinweis:

Die Hinweise in diesem Warndienst ersetzen nicht die genaue Beachtung der jeweiligen Gebrauchsanleitungen.

Die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein übernimmt keine Garantie der sachlichen Richtigkeit.

© Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein. Die Weitergabe bzw. sinnmäßige Veröffentlichung ist ohne Genehmigung nicht gestattet.